

Lydia Rössel

Heimerziehung in der DDR. Geschichte, Grundlagen und Institutionalisierung

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2009 GRIN Verlag
ISBN: 9783668945661

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/470005>

Lydia Rössel

Heimerziehung in der DDR. Geschichte, Grundlagen und Institutionalisierung

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Universität Augsburg
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Heimerziehung in der DDR

Geschichte, Grundlagen und Institutionalisierung

Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades:

Diplom-Pädagoge

an der Universität Augsburg

Lehrstuhl für Pädagogik

Eingereicht von:

Lydia Rössel

Vergabedatum: 21.01.2009

Abgabedatum: 16.10.2009

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
2. Die Jugendhilfe in der DDR	7
2.1 Geschichte der Jugendhilfe in der SBZ/DDR	8
2.2 Die Organe	10
2.3 Die Arbeitsweise	12
2.4 Das Pädagogische Konzept.....	14
3. Geschichte der Heimerziehung in der DDR.....	15
3.1 Historische Grundlagen der DDR-Heimerziehung	15
3.1.1 Die Reformpädagogik.....	15
3.1.2 Die Zeit des Nationalsozialismus.....	16
3.1.3 Auswirkungen der Sowjetpädagogik auf die DDR-Heimerziehung	16
3.2 Entwicklung der Heimerziehung in der DDR.....	17
3.2.1 Neubeginn und Umgang mit den Folgen des Zweiten Weltkrieges	17
3.2.2 Verplanung und Differenzierung.....	18
3.2.3 Neudifferenzierung innerhalb der Spezialheime	21
3.2.4 Pläne zur Reform von strukturellen Gegebenheiten in der Heimerziehung ...	24
4. Grundlagen der Heimerziehung in der DDR.....	26
4.1 Rahmenbedingungen	26
4.2 Personal	29
4.3 Problem- und Aufgabenbeschreibungen	34
4.3.1 Das Aufgabenfeld Familie	34
4.3.2 Gefährdete und gefährliche Kinder.....	40
4.3.3 Zentrale Begriffe in der Heimerziehung der DDR	45
5. Das pädagogische Konzept der DDR-Heimerziehung.....	49
5.1 Anton Semjonowitsch Makarenko	51
5.2 Kollektiverziehung.....	53
5.2.1 Die Kollektiverziehung bei Makarenko	53

5.2.2 Die Kollektiverziehung in der DDR-Heimerziehung	55
5.3 Arbeitserziehung	57
5.3.1 Die Arbeitserziehung bei Makarenko.....	58
5.3.2 Die Arbeitserziehung in der DDR-Heimerziehung	60
5.4 Die Politisch-ideologische Erziehung in der DDR	64
5.4.1 Die Zeitungsschau.....	65
5.4.2 Die Öffentlichkeitsarbeit in den Heimen der DDR.....	65
5.4.3 Die Rolle der FDJ in der DDR-Heimerziehung	66
5.4.4 Die Wehrerziehung innerhalb der DDR-Heimerziehung	67
5.4.5 Politische Provokationen seitens der Jugendlichen in den Jugendwerkhöfen	68
6. Institutionalisierung der DDR-Heimerziehung.....	69
6.1 Strukturmerkmale	69
6.2 Normalheime	69
6.3 Spezialheime	70
6.4 Durchgangsheime	71
6.5 Sonderheime für verhaltensgestörte Kinder und Jugendliche	73
6.6 Die Jugendwerkhöfe in der DDR-Heimerziehung	73
6.6.1 Das Aufnahmeverfahren in die Jugendwerkhöfe.....	74
6.6.2 Unterschiede zwischen den Jugendwerkhöfen	76
6.6.3 Erziehungskonzept.....	79
6.6.4 Die Entlassung der Jugendlichen aus den Jugendwerkhöfen und deren Nachbetreuung.....	81
6.7 Der geschlossene Jugendwerkhof in Torgau	82
6.7.1 Struktur der Einrichtung.....	82
6.7.2 Einweisung und Aufnahme in den geschlossenen Jugendwerkhof Torgau...	83
6.7.3 Das Erziehungsprogramm.....	86
6.7.4 Der Tagesablauf.....	87
6.7.5 Erziehungsmaßnahmen	89
7. Ein Heimkonzept für die Gegenwart nach den Grundsätzen der DDR-Pädagogik	91
7.1 Rahmenbedingungen	91
7.2 Personal	93
7.3 Pädagogisches Konzept	94

7.3.1 Kollektiverziehung	94
7.3.2 Arbeitserziehung	97
7.3.3 Die familienähnliche Erziehung	98
7.4 Institutionalisierung	99
7.4.1 Normalheime	99
7.4.2 Spezialheime	100
8. Schlussbetrachtung	101
Literaturverzeichnis	105
Abkürzungsverzeichnis	107

1. Einleitung

„Kennst du die Stadt, in der die Sonne nie lacht, das ist Torgau, wo man aus Menschen Idioten macht.“ (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 1997, S. 99) Bei diesem Zitat handelt es sich um die Inschrift einer Zelle im geschlossenen Jugendwerkhof Torgau. Die Verbitterung und Verzweiflung, welche aus den Zeilen spricht, spiegeln das Grunddilemma der DDR-Heimerziehung wieder. Man wollte das Beste für die Kinder und Jugendlichen in den Heimen, verlor deren Wohl jedoch im Laufe der Jahre immer mehr aus dem Blickfeld. Nicht nur die politisch-ideologische Sichtweise, welche den Zöglingen aufgezwungen wurde, sondern auch der übertriebene Hang, alles bis ins kleinste Detail zu planen, machte eine Erziehung zur Mündigkeit unmöglich.

Ziel dieser Arbeit ist es, einen Überblick über die Heimerziehung in der DDR zu geben und ihre Geschichte, Grundlagen und Institutionen zu erläutern. Dazu wird zunächst die Jugendhilfe in der Deutschen Demokratischen Republik behandelt. Über Geschichte, Organe und Arbeitsweise der Jugendhilfe bis hin zum pädagogischen Konzept soll dieses Kapitel in die Problemstellung der Heimerziehung einführen.

Anschließend beschäftigt sich diese Diplomarbeit ausführlich mit der Geschichte der Heimerziehung in der DDR. Dabei werden zunächst die wichtigsten Wurzeln dargestellt, welche sich hauptsächlich aus Reformpädagogik, Nationalsozialismus und der Sowjetpädagogik zusammensetzen. Darauf folgt eine Darstellung der Entwicklung der Heimerziehung, beginnend beim Umgang mit den Kriegsfolgen und dem Neuaufbau der Heimerziehung. Im Anschluss daran werden die einzelnen Stadien beleuchtet, welche das Heimkonzept durchlief. Dazu gehören die Planungseuphorie der DDR-Funktionäre, die Neudifferenzierung innerhalb der Spezialheime und zahlreiche Pläne, wie man die strukturellen Gegebenheiten modifizieren könnte.

Nachdem über die Geschichte der Heimerziehung aufgeklärt wurde, sollen die wichtigsten Grundlagen erläutert werden. Dazu werden zunächst die Rahmenbedingungen geklärt, bevor genauer auf die Zusammensetzung, die Qualifikation und die Aufgabenbereiche des Personals eingegangen wird. Anschließend erfolgt eine nähere Erörterung des Aufgabenfeldes der Heimerziehung. Dazu soll zunächst geklärt werden, welche Familien und Kinder in das Blickfeld der Jugendhilfe gerieten, bevor die zentralen Begriffe der Heimerziehung dargestellt werden.

Darauf folgt detailliert das pädagogische Konzept der DDR-Heimerziehung. Dabei wird kurz auf A.S. Makarenko verwiesen, welcher mit seinen Theorien den Grundstock des Erziehungskonzeptes der DDR prägte. Im Anschluss daran wird das Prinzip der Kollektiverziehung erläutert, die das Herzstück der DDR-Heimerziehung bildete. Auch die Arbeitserziehung und die politisch-ideologische Erziehung, welche dann erklärt werden, gehen in ihren Grundzügen auf Makarenko zurück.

Das vorletzte Kapitel beschäftigt sich mit der Institutionalisierung der Heimerziehung in der DDR. Es soll geklärt werden, wie das System aufgebaut war, welche Heimarten es gab und welche Kinder und Jugendlichen in welchem Heim untergebracht waren. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Jugendwerkhöfen in der DDR. Sie gehörten zu den Spezialheimen und waren ein Sonderfall in der Heimerziehung der DDR. Am Ende dieses Kapitels wird der geschlossene Jugendwerkhof in Torgau näher erläutert.

Im letzten Teil dieser Arbeit werden einige Gedanken zur Heimerziehung erläutert, welche unter Einbezug wesentlicher Punkte der DDR-Heimerziehung ein Konzept für die Gegenwart darstellen könnten.

In Bezug auf die verwendete Literatur ist festzuhalten, dass diese Arbeit hauptsächlich auf die drei Werke „Den neuen Menschen schaffen“ von Verena Zimmermann, „Fazit einer Utopie“ von Hans-Ulrich Krause und „Jugendhilfe als DDR-Nachlass“ von Eberhard Mannschatz aufbaut. Bei manchen Punkten widersprechen sich die Autoren grundlegend. Diese Stellen sind in der Arbeit aufgeführt. Auf Quellen aus der DDR-Zeit wurde weitestgehend verzichtet, da diese sehr ideologisch verblendet und wenig reflektiv sind. Aus diesem Grund sind die meisten Quellen aktuell und sowohl von Ost- als auch von Westautoren, um das Bild so objektiv wie möglich gestalten zu können.

2. Die Jugendhilfe in der DDR

Anders als in der heutigen Jugendhilfe bezog sich die Jugendhilfe der DDR nicht auf die Jugend im Allgemeinen, sondern auf Minderjährige, die sich in einer Problemlage befanden. Dies wird auch im § 1 (1) der Jugendhilfeverordnung der DDR deutlich. „Jugendhilfe umfaßt die rechtzeitige korrigierende Einflußnahme bei Anzeichen der sozialen Fehlentwicklung und die Verhütung und Beseitigung der Vernachlässigung und Aufsichtslosigkeit von Kindern und Jugendlichen, die vorbeugende Bekämpfung der Jugendkriminalität, die Umerziehung von schwererziehbaren und straffälligen Minderjährigen sowie die Sorge für elternlose und familiengelöste Kinder und Jugendliche.“ (Ministerium für Volksbildung, Abteilung Jugendhilfe und Heimerziehung 1978, S. 15)

Kinderkrippen, Kindergärten, Jugendclubs, das Vereinswesen und ähnliche Institutionen hatten nichts mit der DDR-Jugendhilfe zu tun und waren dem damaligen Volkswesen zugeordnet.

Die drei Hauptpfeiler der Kinder- und Jugendhilfe der Deutschen Demokratischen Republik waren: Vormundschaftswesen, Erziehungshilfe und der Rechtsschutz für Minderjährige. Was genau man darunter verstand, soll nun erläutert werden.

Da man nicht bei jedem Problem, das in der DDR auftrat, sofort die Heimerziehung anordnen konnte und wollte, wurde ein System mit Maßnahmen entwickelt, welche in den Familien und mit den Minderjährigen durchgeführt wurden, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. (vgl. Zimmermann 2004, S. 40) Zu diesen Maßnahmen der Erziehungshilfe gehörten:

- „a) durch die Jugendhilfekommission anzuordnende Maßnahmen (JHVO § 13, Abs. 1) wie Verpflichtungen der Erziehungsberechtigten oder des Minderjährigen, Verweis des Minderjährigen, etc. und
- b) durch den Jugendhilfeausschuß anzuordnende Maßnahmen (JHVO § 23) wie Erziehungsaufsicht für den Minderjährigen, Weisungen für den Minderjährigen oder Androhung bzw. Anordnung der Erziehung in einem Spezialheim.“ (Zimmermann 2004, S. 40)

Die Erziehungsaufsicht der DDR ist vergleichbar mit der heutigen sozialpädagogischen Familienhilfe, mit dem Unterschied, dass die Erziehungshelfer, welche in der DDR in die Familie kamen, keine pädagogische Ausbildung hatten und ehrenamtlich tätig waren. Der Entzug des elterlichen Erziehungsrechtes sollte die letzte Maßnah-